

Susanne Stephan: "Der Held und seine Heizung. Brennstoffe der Literatur"

Brennstoff und Bewusstsein

Von Wolfgang Schneider

29.6.2023

Die Suche nach Wärme in der kalten Jahreszeit läuft als Motiv seit Jahrhunderten durch die Literatur. Susanne Stephan geht der literarischen Energiefrage in einem faszinierenden Buch nach.

Wie sollen wir heizen? Das ist nicht nur die Frage, die in Deutschland gerade die Gemüter erhitzt, es ist auch ein uraltes Motiv in der Literatur, das Susanne Stephan in ihrer umfangreichen Studie mit dem wunderbar pointierten Titel „Der Held und seine Heizung“ durch die Jahrhunderte verfolgt.

Auf der Suche nach einem gut beheizbaren Arbeitszimmer

Die Urszene der Literatur ist das mündliche Erzählen von Geschichten, in einem Kreis, der sich um ein Lagerfeuer oder um den knisternden Kamin versammelt, wie es in vielen Werken dargestellt wird. Ohne den Wärmestrom eines gezähmten Feuers kommt das Erzählen nicht in Gang. Flammenspiel und Fiktionen gehören zusammen.

Einer der wichtigsten Autoren für Stephens Suche nach den energetischen Kontexten in der Literatur ist Rilke. Er, der immer auf der Suche nach einem ruhigen und vor allem gut beheizbaren Arbeitszimmer war, finde starke Bilder für das „untergründige Wirken der Brennstoffe in unserem Leben“. Viel ist in seinen Werken und Briefen von kalten Zimmern, schlechter Kohle und rauchenden Öfen als Verhinderung literarischer Arbeit die Rede.

Die ökologische Frage läuft immer mit

Heizungsstreit ist keine Erfindung der Gegenwart. Schon im 19. Jahrhundert moserte Nathaniel Hawthorne als Liebhaber des offenen Kaminfeuers über den Siegeszug des „freudlosen und unfreundlichen Ofens“, in dem das Feuer eingesperrt sei. Zu den Brennstoffdebatten gehören früh ökologische Aspekte. Bereits Lichtenberg beklagte den „Krieg gegen die Wälder“; die romantische Waldeslust war begleitet von einer Ökonomie des Kahlschlags zu Heizungszwecken. In den „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ schildert Fontane, wie die wachsende Großstadt Berlin innerhalb weniger Jahre riesige Waldbestände verfeuerte.

Susanne Stephan

Der Held und seine Heizung. Brennstoffe der Literatur

Matthes & Seitz Berlin, Berlin 2023

460 Seiten

32,00 Euro

Die Literaten, die im Energiesektor arbeiteten

Nicht wenige Autoren hatten auch beruflich mit Energiefragen zu tun, etwa Novalis, der als studierter Bergbaufachmann den hohen Brennstoffbedarf in den kursächsischen Salinen zu sichern hatte. Oder Wolfgang Hilbig, der im Hauptberuf Heizer war. Goethe war im Auftrag des Herzogs von Weimar damit beschäftigt, angesichts der steigenden Holzpreise Brennstoff-Alternativen zu finden. Braunkohle geriet um 1800 als „wohlfeiles Holzsurrogat“ (Novalis) in den Blick. Das Folgeproblem der aufgerissenen Landschaften des Tagebaus ist bis in die Literatur der DDR ein großes Thema.

Brennstoff bestimmt das Bewusstsein

Die Angst vor dem Brennstoffmangel und das ständige Frieren in den kalten Jahreszeiten – auch der Adel fröstelte in den schwer beheizbaren Schlössern – können wir uns in unserem Wärmewohlstand heute kaum noch vorstellen. Literarische Utopien erträumten mediterranes Klima im hohen Norden, enteisten Sibirien oder tauten die Pole auf. Heute ist die Menschheit solchen „Verheißungen“ nahegekommen, empfindet sie aber durchaus nicht mehr als solche.

Der Brennstoff bestimmt das Bewusstsein. Holz, Kohle, Waltran, Öl, Uran – dieses faszinierende Buch folgt ihren Spuren in der Literatur und entwickelt dabei ungewöhnliche Sichtweisen auf berühmte und weniger bekannte Werke.